



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

**General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung.
1886-1916
108 (1898)**

255 (17.9.1898)

[urn:nbn:de:bsz:mh40-75875](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-75875)

General-Anzeiger



(Badische Volkszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

Mannheimer Journal.

(108. Jahrgang.)

Erscheint wöchentlich sieben Mal.

Größte und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgegend.

E 6, 2

E 6, 2

Verantwortlich:
für den politischen u. allg. Theil:
Ernst Otto Popp.
für den lokalen und prov. Theil:
Ernst Müller.
für den Inseraten-Teil:
Karl Apfel.
Redaktions-Bureau und Verlag:
Dr. G. Haas'schen Buch-
druckerei.
(Erlasse Mannheimer Epigraph.
Anstalt.)
(Das „Mannheimer Journal“
ist Eigenthum des katholischen
Bürgerhospitals.)
Sämmtlich in Mannheim.

Nr. 255.

Samstag, 17. September 1898.

(Telephon-Nr. 218.)

Russisches.

„Aus dem tieferen Herzen des russischen Zaren,“ so schreibt ein russischer Schriftsteller, „brach das Wort hervor, das Recht und die Billigkeit an Stelle des harten und grausamen Schwertes zu setzen“ —

Hier halten wir inne, denn wir hören von der Spree ein Wort herüberdrönen, eine speziell berlinische Redensart, die diesmal, weil sie so wahr ist, ein Recht hat, citirt zu werden: „M u m p i y!“ — Sollte Nikolaus II. ein „Romaniker“ auf dem Throne sein? Bekanntlich haben diese — siehe König Friedrich Wilhelm IV. von Preußen und noch früher Alexander I. von Rußland kein rechtes Glück im Regieren gehabt. Unser alter Heldenkaiser Wilhelm I. war kein Romaniker. Frau Bertha v. Suttner und der Chor der Friedensfreunde haben laut aufgeschrien, als das bekannte Abrüstungsmanifest des Zaren erschien, und an Adressen aus Europa und Amerika hat es nicht gefehlt.

Unterdessen geht die Geschichte ruhig ihren Lauf weiter, und auf das erste Erstaunen ist bereits ein Lächeln gefolgt. Daß es gerade Rußland sein mußte, das die Friedensscholmei zu blasen begann!

Der Finanzminister aller Reußen, Herr Witte, soll nämlich neulich geklagt haben, daß es so nicht weiter gehe. Die Ausgaben für die transsibirische Bahn, für eine kolossale Verstärkung der Kriegsmarine, für die Aufstellung, Verproviantirung und Ausrüstung eines starken Landheeres an den Küsten des Stillen Ozeans und daneben die mächtige Vereitlung an den Grenzen Deutschlands und Oesterreichs, mit strategischen Bahnen, die feste Reorganisation von Regimentern und Brigaden, der Ausbau des Libauer Kriegshafens, die Befestigung von Port Arthur, die Beteiligungen an den kreislichen Wirren, dies Alles verschlingt Unsummen. Bei den meisten dieser Rüstungen handelt es sich nicht um einmalige, sondern um dauernde und stetig wachsende Ausgaben. Auch der russische Selbsthaß hat einen Boden, er stellt keinen unerschöpflichen Brunnen dar, und die Bereitwilligkeit der Franzosen, dem Bundesgenossen zu leihen, hat doch auch eine Grenze.

Ein Pariser Blatt spricht es ganz unverfroren aus, der wahre Beweggrund des russischen Abrüstungsvorschlages sei die Finanznoth des russischen Reiches; der Russe zahle zwar nur 7,50 Franken, der Franzose dagegen 18 Franken jährlich für die Landesverteidigung, aber Rußland sei so arm im Vergleich zu Frankreich, daß die russische Last viel mehr als die französische bedeute.

Seit mehr denn einem Jahrhundert hat sich Rußland als eine aggressive Macht ersten Ranges gezeigt. Bald langamer, bald rascher hat es angetrückt, seine ländergerigen Arme haben bald von der Türkei, bald von Persien, von Centralasien und China ein Stück nach dem andern losgerissen. Finnland wurde den Schweden genommen, Polen wurde eingeerbt, Bessarabien besetzt, der Kaukasus in Jahrzehnte langem Ringen mit den tapferen Bergvölkern russifizirt, Chiwa und Buchara wurden verspeißt, von dem türkischen Kleinasien nicht unbedeutende Gebiete weggenommen. Und nun kommen nacheinander Persien, China, vielleicht auch Afghanistan an die Reihe. Wie lange werden noch die gewaltigen Berge, die Ostindiens Stien umgürten, ein Hinderniß bilden, wie lange wird es noch dauern, bis der Kosak sein Steppentölein vom Wasser des „heiligen“ Ganges trinken läßt? Und dazu diese epochemachenden Friedensversicherungen!

Die Russen haben sich aber komischer Weise bereits selber demittirt. Der Abschluß der großen Flottenmanöver auf der Mebe von Sebastopol hat den Zaren veranlaßt, an den General-Admiral Großfürsten Alexei ein sehr anerkennendes Reskript zu richten, welches vor einigen Tagen veröffentlicht wurde. Es heißt in dieser Rundgebung u. A.: „Ich habe Alles in ausgezeichnete Ordnung und in drohender Schlagfertigkeit vorgefunden. Ich freue mich über die erreichten Resultate, denn Ich erblicke in der Flotte, jetzt vor Sebastopol versammelten Flotte die feste Gewährleistung des Fortbestandes der Ruhe u. der friedlichen Entwicklung für den ganzen Süden Rußlands.“ Ist dieses Wort nicht ungefähr dasselbe, das unser Kaiser an der Porta Messinka gesprochen hat? Es scheint wirklich, als habe Frau Bertha diesmal trotz alledem vergeblich auf die Bundesgenossenschaft des Zaren gerechnet und Graf Murawiew — eine Lächerlichkeit begangen, als er an der Spitze der russischen Diplomatie so feierlich in ihren Ruf einstimmte: „Die Waffen nieder!“

Jetzt ist aber auch eine Arbeiterbewegung in Rußland entstanden, die nicht unterschätzt werden darf. Seit einigen Monaten gibt es in Rußland eine geheim organisirte sozialistische Arbeiterpartei, die jüngst durch ein in der sozialdemokratischen Presse veröffentlichtes „Manifest“ ihre Konstituierung anzeigte. Darnach lehnen sich die politischen und wirtschaftlichen Forderungen der neuen Partei ziemlich nah an die der westeuropäischen sozialistischen Parteien an. In Rußland-Polen besteht seit Jahren eine geheime polnisch-sozialistische Partei, die in Warschau über eine bisher nicht entbedeete Geheimdruckerei verfügt, in welcher außer Flugchriften auch das Zentralorgan der Partei „Robotnik“ (der Arbeiter) hergestellt wird. Mit der neuen sozialistischen Partei Rußlands unterhält die polnisch-sozialistische Partei rege Beziehungen, doch bringen Einzelheiten selten in die Öffentlichkeit. So viel steht fest: mit dem Erstarken der russischen Industrie nimmt auch die sozialistische Bewegung immer mehr zu, und zwar trotz aller Verhaftungen, Abschiebungen und Verschickungen. Neuerdings werden in den Parteiblättern, die im Geheimen von Hand zu Hand gehen, ganz offen politische Rechte, wie Vereins-, Versammlungs- und Koalitionsfreiheit gefordert.

Die Ermordung der Kaiserin Elisabeth.

Wien, 16. Sept. Der Untersuchungsrichter Lecht gestattete dem Genfer Spezialberichterstatter eines hiesigen Blattes mit Lucheni zu sprechen. „Wie konnten Sie“, fragte der Korrespondent, „eine wehrlose, allerwärts angebetete Frau so grauam morden?“ Lucheni erwiderte: „Auch ich bin ein guter Mensch; denn ich gab Alles weg, wenn ich Geld hatte. Ich bin aber Anarchist und hatte ein Ideal. Das war, die herzlose Menschheit in einer ihrer Epochen zu treffen.“ „Ideal, nennen Sie Ihre That?“ entgegnete der Korrespondent. „Sie zeigten dreifache Freiheit. Sie mordeten die edle Frau und stüchteten. Sie mordeten in Genf, weil Sie wußten, daß hier die Todesstrafe abgeschafft ist.“ Lucheni: „Ich bin nicht feig und fürchte den Tod nicht. Gerade heute eruchte ich den Bundesrath, mich in Luzern abzurufen, damit ich quillotiniert werde.“ Das Gespräch streifte später Luchenis Aufenthalt in Triest und Caserio's Attentat. „Auch ohne Caserio's That hätte ich mein Ideal ausgeführt“, sagte Lucheni.

Wien, 16. Sept. Heute früh nahm der Bischof von Bözperim als Kanalar der Königin von Ungarn die erste der sogenannten kleinen Einfinglungen der Kaiserin vor. Hierauf wurde der Bevölkerung der Zutritt zu der auf einem Schaubett in geschlossenen Sarge ausgelegten Leiche gestattet. An drei Altären wurden bis zum Mittag ununterbrochen von halber zu halber Stunde Seelenmessen gelesen. Das erste Requiem celebrierte am Dienstag Cardinal Gruscha, das zweite Fürstprimas Wassasi und das dritte Cardinal Schönborn aus Prag. Herzog Nikolaus von Württemberg, die Herzöge Siegfried und Christian von Wapern, der Erbprinz von Baden, der Erbprinz von Sachsen und der Erbprinz von Hohenzollern sind hier eingetroffen.

Die Bevölkerung krönte seit 8 Uhr früh zur Hofburgparade, um einen letzten Abschied von der Kaiserin zu nehmen. Die Leiche ruht in einem einfachen braunen Metallarge ohne jeden Zierrat, dessen einzigen Schmuck ein goldenes Kreuz bildet. Eine goldbrodirte Protatbede bedeckt den Sarg, auf welchem nur vier Kränze der Kinder und Enkel liegen. Die übrigen Kränze liegen an den Wänden der Kirche. Zu Häupten des Sarges liegen die Kaiserkrone, die Königskrone, ein Erbprinzessinnen- und ein Kaiserinenschild, die die Kaiserin besaß, etwa 10 an der Zahl. Zu Füßen liegt ein schwarzer Spitzenkleid und ein Paar weiße Handschuhe. An den vier Ecken des Katafalks hielten Leibgardisten die Ehrenwache. Das Publikum wird in Gruppen zu 30 und 40 Personen eingelassen. Früh 10 Uhr schloß die Menschenmasse bereits zu Zehntausenden.

Der Zug der Wiener Bevölkerung nach der Hofkapelle dauert ununterbrochen und ungeschwächt den ganzen Tag bis 5 Uhr Nachmittags fort.

Reichskanzler Fürst zu Hohenlohe traf heute Abend in Wien ein, wird morgen Kaiser Wilhelm empfangen und der Befestigung der Leiche der verewigten Kaiserin beiwohnen.

Wien, 17. Sept. Nach der Beerdigung der gestrigen Einfinglung der Leiche trübe die Kaiserin zu Häupten des Sarges nieder und läßt wiederholt den Sarg. Später richtete der Kaiser an die Gräfin Satarab die Frage: „Hat Ihre Majestät schwer gelitten?“, worauf die Gräfin erwiderte: „Ich glaube nicht, Majestät. Ihre Majestät war bald in tiefe Ohnmacht gefallen und wurde durch den letzten Geufzer bald erlöst.“ — In Zombor wurde ein aktiv dienender Husar, Michael Horvath, der sich als Anarchist bekannte und die That Luchenis pries, verhaftet.

Peß, 16. Sept. Für das Denkmal der Kaiserin Elisabeth sind bereits 200,000 fl. gesammelt. Die Trauerkundgebungen dauern fort.

Rabzeßina (bei Triest), 16. Sept. Gestern Abend drangen in Duino etwa 200 Personen nach Niederlegung des Bitters in das Schulgebäude der Lega Nazionale ein und zertrümmerten die Fenster und Thüren. Die Gendarmerie zerstreute die Ruhestörer, worauf die Ruhe weiterhin ungehört blieb. Bei den Unruhen wurde ein italienischer Werkführer schwer verletzt. Es wurden insgesamt 48 Personen verhaftet. Gestern herrschte Ruhe.

Bern, 16. Sept. Der Bundesrath berieth heute über die gegen die Anarchisten zu ergreifenden Maßregeln. Beschlüsse wurden nicht gefaßt. — Der Bundesrath beauftragte den Gesandten

in Wien in besonderer Mission, ihn bei dem Leichenbegängniß der Kaiserin Elisabeth zu vertreten.

Genf, 16. Sept. Die Sicherheitspolizei verhaftete gestern Abend den Italiener Silba wegen Verdachtes, Lucheni's Mischuldiger zu sein. Silba hatte die Vorgänge bei der Begehung des Verbrechens mit allen Einzelheiten wiedergegeben und über den Mörder bewundernde Aeußerungen gethan. — Ein Telegramm aus Pest besagt, wahrscheinlich hätte Lucheni sich einen solchen Namen beigelegt und heiße in Wahrheit Succiaci. — Lucheni wurde einem Offizier des Regiments, dem er früher angehörte, gegenübergestellt und gab ohne Zögern die Namen der Offiziere an, unter denen er gedient hat.

Brüssel, 16. Sept. In den aristokratischen Stadtvierteln wurden in der Nacht anarchistische Plakate massenweise angeschlagen, worin in der unflätigsten Redeweise die Kaiserin Elisabeth beschimpft wird, sowie die Staatsoberhäupter und die Bourgeois von den Schülern Caserio's und Lucheni's bedroht werden. Zwei Anarchisten, angeblich die Franzosen Duez und Roger, wurden beim Anschlagen überfaßt und verhaftet. Sie waren im Besitz von Dolchen von 25 Centimeter Länge. Die Maueranschläge wurden sofort entfernt; eine Untersuchung ist eingeleitet.

Rom, 16. Sept. Der italienische Botschafter in Wien hat die Aufmerksamkeit des Grafen Soluchowski auf die Gefahren gelenkt, die die Ausfärcierungen gegen die Italiener in Triest und anderswo im Gefolge haben könnten. Graf Soluchowski theilte darauf mit, der Kaiser habe persönlich genaue Befehle gegeben, um eine Wiederholung der Unruhen zu verhindern. Weiter meldet man, der Statthalter von Triest begab sich heute früh zum italienischen Konsul, um ihm sein Verhalten über die letzten Ereignisse auszusprechen und ihm zu versichern, daß seitens der Polizei alle Maßnahmen zum Schutz der Italiener getroffen seien.

Neues über Bismarck?

Aus London wird dem „D. T.“ geschrieben: Unter dem Buchhändlerangehen wird die Veröffentlichung des nachstehenden dreibändigen Werkes angekündigt: Bismarck. Einige geheime Blätter seiner Geschichte; ein während fünfundsiebzig Jahre offziellen und privaten Verkehrs mit dem großen Kanzler geführtes Tagebuch. Das Manuskript dieses Werkes, welches viele bisher noch nicht veröffentlichte Dokumente und einige überraschende Urtheile über seine Zeitgenossen seitens des verstorbenen Kanzlers enthält, wurde vor einigen Jahren nach England gebracht und in London an sicherem Orte bewahrt. Ein Theil des Manuskriptes blieb bis zur Nachricht vom Tode des Kanzlers verriegelt. Das Buch erscheint bei Macmillan u. Co. zu dem Ladenpreis von 30 Schilling (etwas über 30 M.).

Von den Manövern.

In interessanter Weise äußert sich ein Berichterstatter der Londoner „Daily News“, der den Kaisermandern bei Minden beiwohnte, über den militärischen Geist in der deutschen Armee. Er berichtet:

„Gestern empfing der Oberst eines Regiments den Kronenorden. Die Offiziere und Mannschaften waren voller Jubel und tranken auf Glück und langes Leben des Obersten. Die Gegenwart des Kaisers wirkt bei den Truppen elektrisch. Er ist der Erste auf den Weinen. In diesem Zeitalter der Insordination ist es erfreulich, die Achtung zu sehen, welche jeden Untergebenen seinem Vorgesetzten erweist. Man spricht sich freimüthig über Alles, was sich ereignet aus, hört aber niemals die herben Urtheile, welche britische Subalterne über ihre Vorgesetzten äußern.“

Von der Marine.

Unsere jetzt im Bau befindlichen Schiffe vertheilen sich wie folgt: 1) Kaiserl. Werft in Wilhelmshaven: zwei Panzerlinienschiffe („Kaiser Friedrich III.“ und „Kaiser Wilhelm II.“); 2) Kaiserl. Werft in Kiel: 2 große Kreuzer („Fürst Bismarck“ und „Neubau A.“); 3) Kaiserl. Werft in Danzig: zwei große Kreuzer („Fregat“ und „Wineta“) und 2 Kanonenboote („Erfah Wolf“ und „Habsicht“); 4) Aktiengesellschaft Weser bei Bremen: 1 kleiner Kreuzer („B.“); 5) Werft von Blohm & Boff in Hamburg: 1 Panzerlinienschiff („Neubau B.“); 6) Germania-Werft in Goarben: 1 Panzerlinienschiff („Neubau C.“), 1 Panzerlinienschiff („Neubau D.“) und zwei kleine Kreuzer („Gazelle“ und „Neubau A.“); 7) Stettiner Vulkan bei Bredow: 1 großer Kreuzer („Hansa“) und endlich 8) Schichauwerft in Danzig: 1 Panzerlinienschiff („Neubau A.“) und zwei Kanonenboote („Erfahbauten für „Itlis“ und „Häne“).

Herabsetzung des Prozenttages der Denaturierung.

Die neuerdings in umfangreicherem Maße als bisher mit der Rübenzuckerfütterung des Viehes gemachten Versuche haben derzeit befriedigende Ergebnisse gezeigt, daß man, ohne einem zu weitgehenden Optimismus zu verfallen, doch der Hoffnung Raum geben darf, die Verwendung des Rübenzuckers zur Viehfütterung, namentlich zur Schweinefütterung, werde bald, aus der mehr theoretischen Sphäre der Versuchsstation heraustrittend, in weiteren Kreisen der praktischen Landwirtschaft Anhang gewinnen. Das Zuckerzuckergesetz vom 27. Mai 1896 sieht ja der Verwendung des Rübenzuckers zu Zwecken der Viehfütterung vor und läßt solchen Zucker steuerfrei. Derselbe wird jedoch bis zu 50 Prozent seines Gewichtes denaturirt. Es wird sicherlich innerhalb des Kreises der verbündeten Regierungen erwogen werden, ob nicht angesichts der vorerwähnten erfolgreichen Versuche eine sehr erhebliche Herabsetzung des Prozenttages der Denaturierung vorzunehmen sein möchte, da ohne Zweifel die Kosten, welche bei der Fütterungswert des Rübenzuckers eine sehr erhebliche Steigerung erfahren würde. Angesichts des Rußens, welcher die Landwirtschaft, namentlich der inländische Viehstand, einer Herab-

Legung des Denaturierungsprocentfahes erwachsen würde, dieselbe der Bundesrath seine Zustimmung zu der in Rede stehenden Maßregel nicht verweigern.

Aus Kautschou.

Wie in unserem Kautschou-Gebiete die hygienischen Verhältnisse liegen, darüber schreibt der Marine-Stabsarzt Dr. Arimond: Hier an der Küste liegen die Verhältnisse in gesundheitlicher Beziehung günstig; der hiesigen Nahrungsmittel, der Unsauberkeit und Gleichgültigkeit in hygienischen Dingen hat das letzte Stündlein geschlagen. Schon sind die Anfänge einer hygienischen Verwaltung bemerkbar. Die Straßen werden regelmäßig gefegt, die Klüften beseitigt, neue, sachgemäße Brunnen sind im Bau, das Abfuhrwesen ist in der Regelung begriffen und ein Krankenhaus für die einheimische Bevölkerung, wo Arme und mit ansteckenden Krankheiten Behaftete unentgeltliche Behandlung finden, steht seiner Vollendung entgegen. Soweit schon jetzt ein Urtheil erlaubt ist, so ist die Hoffnung nicht unbegründet, daß hier, wenn nicht die bedeutendste, so doch gesunde und schönste Stadt des ganzen Orients entstehen wird. Ja, ich glaube sogar, daß diejenigen Rechte behalten, die ihr wegen der ausgezeichneten Beschaffenheit des hiesigen Strandes auch als Badeort eine große Zukunft prophezeien, und daß über kurz oder lang die tropenstärkenden und erholungsbedürftigen Menschheit Ostasiens an der deutschen Küste Heilung und Erholung finden wird.

Sofnachrichten und Persönliches.

Der Kaiser hat dem Bildhauer Bezugs einen Besuch ab, um die Modelle zum Bismarck-Sarkophag für den Dom und zum Bismarck-Denkmal vor dem Reichstagsgebäude zu besichtigen. Der Kaiser trifft heute Mittag in Wien ein, speist heute Abend in der deutschen Botschaft und kehrt sofort nach Berlin zurück. Das Gerücht, daß die Frau „Jg.“ verheiratet habe, der bayrische Prinzregent sei erkrankt, ist völlig unbegründet. Prinz Heinrich unternahm einen fünfstägigen Jagdausflug. Am 12. d. M. bewirtheten die russischen Soldaten die deutschen, bei welcher Gelegenheit auch der Prinz erschien und ein Hoch auf den Kaiser ausbrachte. Der älteste russische Offizier erwiderte mit einem Hoch auf den deutschen Kaiser und den Prinzen Heinrich. Prinz Heinrich trank sodann auf die Freundschaft zwischen der Land- und Seestreitmacht Deutschlands und Rußlands. Am folgenden Tage waren die russischen Soldaten Gäste an Bord der „Deutschland“. Der Prinz fährt heute ab und kehrt nach Kautschou zurück.

Kurze Nachrichten.

Sozialdemokratische Versammlungen finden jetzt in Berlin und vielen anderen Städten wegen des nahen Stuttgarter Parteitages statt. Von der nächsten Umgebung Berlins abgesehen, sagt die „Magd. Ztg.“, sind den sozialistischen Werbern bisher nur wenig Sympathien entgegengebracht worden. Es kommt noch immer vor, daß die Genossen auf den Dörfern mit Knäueln empfangen und mit Hundstößen gequält werden.

Zweifel gegenüber, ob die preussischen Studirenden auch auf den außerpreussischen Universitäten Deutschlands Gelegenheit hätten, den in Preußen gestellten Anforderungen bezüglich der Teilnahme an Vorlesungen und Übungen zu genügen, theilt der preussische Kultusminister in einem neuerlichen Bescheide mit, daß alle Vorlesungen und Übungen, die zur Vollständigkeit des juristischen Studienplans gehören, gegenwärtig nicht bloß auf preussischen, sondern auch auf allen anderen deutschen Universitäten gehalten werden.

Bei dem Manöver, das in der Gegend von Prenzlau stattfand, griff der Brigadeführer, Herzog Albrecht von Württemberg, die feindliche Division an und schlug dieselbe, so daß sie zwei Stunden außer Gefecht gesetzt wurde. Bei Mühlhof meldete sich der neuernannte Brigadeführer Herzog Albrecht bei dem Kaiser.

Dem Reichstage wird in der bevorstehenden Session eine Vorlage wegen Verlängerung des Privilegiums der Reichsbank auf weitere 10 Jahre gehen.

Die Ansicht, daß eine agrarisch-konservative Opposition der Annahme der Kanalvorlage möglicherweise gefährlich würde, sagt die „Köln. Corr.“, wird auch noch an anderer, sehr beachtenswerther Stelle geteilt; es wird nämlich befürchtet, daß man die Einbringung der Kanalvorlage auszuhalten werde, um Garantien für eine bestimmte Höhe der Getreibeckel zu verlangen, und daß auf diese Weise die Kanalvorlage zu Scheitern kommen könne.

Der Reichsanzeiger meldet: Für die Wahl zur 19. Legislaturperiode des preussischen Abgeordnetenhauses wird für die Wahl der Wahlmänner der 27. October und für die Wahl der Abgeordneten der 3. November festgesetzt.

Die Berliner Korrespondenz meldet: Der Handelsminister erklärte sich bereit, die Aufstellung vom Reichs Kreuz durch Gewährung von Staatsmedaillen für gewerbliche Leistungen zu fördern. Auch die Centralcomites des Deutschen Vereins vom Reichs Kreuz haben beschlossen, Reballen für besondere Leistungen zu bewilligen.

Seldenseelen.

Roman von R. Riedel-Ahren.

66

(Fortsetzung.)

„Sie ist im Voraus erfüllt.“
„Gut; ich betrachte dieses Versprechen als Ihr Manneswort; was ich fordere, betrifft Ihre Braut; Ruth war meine Gelehrerin, meine Freundin, ja viel mehr als das, sie war meine Mutter, der allein ich es verdanke, wenn aus mir ein halbwegs brauchbares Menschenkind geworden ist. Außerdem aber war unsere großherzige Ruth noch mein spezielles Eigentum, wir hatten uns zu einem herzlichen Verbunden verbunden, das uns für alle Zeiten vereinigete. Nun muß ich sie Ihnen geben, und das wird mir natürlich sehr schwer fallen; als geringe Entschädigung für meinen unerfüllten Wunsch erbittet ich mir darum von Ihnen, daß Sie Ruth recht, recht gut behandeln, ihr alle jene gute Liebe und Aufmerksamkeit bewahren, durch die sie selbst so annehmend zu beglücken weiß. Wollen Sie mir geloben, Ruth glücklich zu machen, in des Wortes heiligster Bedeutung, denn will ich ruhig sein und mich bescheiden.“

Alexander nahm Widys Rechte und hielt sie mit warmem Druck in der linken Hand.

„Es bedurfte dieser Bitte nicht, obgleich ich sie verdiene,“ entgegnete er ernst. „Ich sehe wohl, Sie halten mich für so etwas wie einen Barbaren; so schlimm sieht es indessen nicht — mir fehlte nur zu lange der Einfluß edler Frauen. Schon hätte ich deutlich eine Ahnung zum Besten und sehr meine Fehler ein. Ja, ich verspreche, was Sie verlangen. Fräulein Widya, und Ruth soll einst der Richter sein zwischen uns Dreien, ob ich mein Wort gehalten.“

September... der Park von Friedensheim hatte wieder begonnen...
September... der Park von Friedensheim hatte wieder begonnen...
September... der Park von Friedensheim hatte wieder begonnen...

In Düsseldorf beschlossen die Sozialdemokraten die Reichstagswahl an den bevorstehenden Landtagswahlen.

In Magdeburg ist der Kampf im Baugewerbe zu Ende. Eine Versammlung der Ausständigen nahm die von der gemischten Kommission gefassten Beschlüsse an.

An der deutsch-französischen Grenze wurden zwei französische Soldaten verhaftet, die über die Grenze gingen, thätlichen Widerstand leisteten, und falsche Namen angaben.

Die Deutsche Kolonialgesellschaft wird am 25. d. M. in Begleitung von acht Unteroffizieren und zwei Lazarethgehilfen 150 Arbeiter nach Swatopmund entsenden. Die Leute sind für den Eisenbahnbau in Deutsch-Südwestafrika angeworben worden.

In Rärnberg hat der Ausbruch durch Aufbesserung der Abzinsung ein Ende gefunden.

Deutschland, Oesterreich und Italien haben einstimmig ihre Bereitwilligkeit zur Teilnahme an der sogenannten Abrüstungskonferenz erklärt.

Die Absetzung Li-Hung-Changs beruht in Petersburg sehr peinlich. Man würde sich vor Antritt seines Amtes eine scharfe Note nach Peking, in der er erklärt, Rußland erblide in der Maßregelung Li-Hung-Changs eine Feindseligkeit gegen das Petersburger Kabinett.

Die blutigen Ereignisse in Randia sind nach der „Köln. Ztg.“ die naturgemäße Folge des jeder Menschlichkeit hochsprechenden Vorgehens der vier Mächte gegen die dortigen Mohamedaner. Man hat ihnen eigentlich nur noch die Freiheit gelassen, langsam zu verhungern. Ihre Felder und Gehöfte, Baumpflanzungen und Gärten sind entweder verunstaltet oder in den Händen der Aufständischen, sie selbst werden in den Hofenstädten eingewandert gehalten, während die Christen sich überall bewegen dürfen. Mit dem übertriebenen Sinnlichen Europas in die inneren Verhältnisse des türkischen Reiches hat es den panislamitischen Gedanken gestärkt und gefördert.

Aus Stadt und Land.

Mannheim, 17. September 1898.

* Auszeichnung. Der von dem Kaiser gestiftete Preis für besten Schiessens soll dieses Mal der vierten Kompanie des Karlsruhe-Regiments zugeworfen sein.

* Ernennung und Veretzung. Der Großherzog hat die Ingenieurpraktikanten Rudolf Fuchs von Heidelberg und Hermann Traub von Offenburg zu Regierungsbaumeistern bei der Wasser- und Straßenbauverwaltung ernannt, den Garteninspektor Johann Wagner in Schweigen auf sein Ansuchen wegen vorgerückten Alters und leidender Gesundheit unter Anerkennung seiner langjährigen, treu geleisteten Dienste auf 1. October d. J. in den Ruhestand versetzt.

* Militärisches. Kratt, Bischoff, vom Landw.-Bezirk Heidelberg, zum Sek.-Lt. der Res. des Inf.-Regts. Margraf Ludwig Wilhelm (3. Bad.) Nr. 111. Stumpf, Bischoff, von demselben Landw.-Bezirk, zum Sek.-Lt. der Res. des 2. Bad. Feldart.-Regts. Nr. 50, befördert.

* Auf Halbmann gefasst sind heute aus Anlaß der Befehung der Kaiserin von Oesterreich die hiesigen Kosaken.

* Der Kranz des Erbprinzen von Baden für die Trauerfeierlichkeiten in Wien ist aus Palmen und Lorbeer mit Verzierung und Orchideen und Rosen hergestellt und trägt eine Schleiße in den badiischen Landesfarben mit den Buchstaben F. H. Der Kranz wurde in Coblenz gefertigt.

* Das Gerücht von einem Attentat auf unseren Großherzog durchfog gestern in den Vormittagsstunden mit Windeseile unsere Stadt und rief überall die größte Aufregung und die höchste Besorgnis hervor. An unserem Telephon Klingelst. 8 fortwährend, jedoch konnten wir den Anfragenden alsbald die beruhigende Versicherung geben, daß nach den von uns in Karlsruhe telephonisch eingeholten Erkundigungen die Nachricht glücklicherweise jeder Begründung entbehre. Auch in Karlsruhe, Heidelberg und anderen badiischen Städten war das Gerücht verbreitet, wie wir den und heute früh vorliegenden Blättern entnehmen. Das Gerücht war von Angehörigen des Orient-Sprengzugs in die verschiedenen badiischen Städte getragen worden. Das Gerücht sollte in Sulz am Neckar in Ulm, woselbst der Großherzog gestern beifug Weisung an den Manöver, von einem Kadet 4 Revolvergeschosse auf den Großherzog abgefeuert worden sein, die eine schwere Verletzung der Hand zur Folge gehabt hätten. Der Vorfall, welcher der Entstehung dieses Gerüchtes zu Grunde liegt, ist ziemlich harmloser Natur. Die „Straß. Post“ meldet hierüber:

„Ein ganz harmloses Vorkommniß auf dem Manöverfeld bei Jagunau getraute gestern das Gerücht von einem Attentat, das auf den Großherzog von Baden verübt worden sei und das bei der großen Beliebigkeit, deren sich Großherzog Friedrich in unserem Lande ganz allgemein erweist, doppelte Aufmerksamkeit hervorrief, aber auch von vornherein doppelt unglücklich stand. Es handelte sich lediglich um die Verhaftung eines wendischen Zuschauer, der sich bei den Anordnungen der Gendarmerie nicht fügen wollte, und aus diesem nichtfolgenden Vorgange entstand dann — bei der Erregung, die das Gerücht hervorgerufen, ja erklärlich — das Gerücht.“

* Der Großherzog im Manöver. Der Großherzog fuhr am 15. d. M. um 7 Uhr Morgens mit der Bahn nach Balingen, wo Wagen bereit standen, und von da nach dem Manöverfeld. Am Balingen Aufbruchort lag der Großherzog zu Pferd und ritt west-

gegen Schwemningen, welchen Ort die Westpartei unter Oberst Hoffmann im Vormarsch von Balingen mit ihrer Spitze eben durchschritt. Von hier schlug der Großherzog die Richtung nach dem Höhen südlich Weilerbach ein, um die Stellung zu bereiten, welche Oberst Crocogino mit der Ostpartei besetzt und verfehlt hatte. Als die Westpartei an der Straße Balingen-Daehingen gegen die Weilerbacher Höhen aufmarschierte, leitete der Großherzog dahin zu rück und beobachtete dann den weiteren Verlauf des Manövers von einem Ueberflugsplatz nordwestlich Daehingen. Um 12 Uhr schloß die Übung. Der Fürst und die Fürstin zu Fürberg, welche letztere dem Manöver zu Wagen gefolgt war, verabredeten sich nun von dem Großherzog, während der Divisionskommandeur Generalleutnant Freiherr von Bissing die Offiziere zur Besprechung versammelte. Da mit diesem Tage die Anwesenheit des Großherzogs bei den Manövern der 29. Division beendet ist, nahm er nach einigen der Besprechung angefügten Bemerkungen über die während der beiden Tage in die Erscheinung getretenen taktischen Vorgänge unter voller Anerkennung der allseitig beobachteten Anspannung und Thätigkeit und der vortrefflichen Leistungen der Truppen Abschied von den versammelten Offizieren. Um halb 3 Uhr traf der Großherzog in Balingen ein und fuhr dann eine Stunde später nach Sulz unterm Wald zu den Manövern des 15. Armeekorps.

* Interessantes vom Manöverfeld. Gestern ist in Hellingen bei Donauschingen die Luftschifferabteilung zusammengetreten. Dieselbe kam von Tempelhof bei Berlin in einer Stärke von 9 Offizieren, 12 Unteroffizieren und 100 Mann. Die Luftballons werden jeweils an Ort und Stelle mit Fettgas gefüllt, das in guten eisernen Behältern mitgeführt wird. Nach dem Gebrauch wird das sehr explosive Gas wieder in die Behälter zurückgepumpt und komprimirt. Mit der Luftschifferabteilung in Verbindung wird auch ein Militär-Telegraphenamt für Gebirgsdienst eingerichtet. Die eigentlichen Ballon-Übungen finden in der Nähe von Hausen vor Wald-Hellingen statt und dienen zur Beobachtung und genaue Feststellung der Wirkung der einzelnen Geschosse beim Artillerie-Scharfschützen. Die jeweiligen Nachrichten von Seiten des beobachtenden Militärs aus dem Ballon an die Schießplätze sollen, mittelst optischen Telegraphen geschickt werden.

* Erweiterung des Fernsprechnetzes. Die Stadtfernsprecheinrichtung in Saar u. Kaiserberg (Elsaß), sowie in Ling und in Neuweiler sind zum Sprechtel mit Mannheim zugelassen worden. Die Gebühr beträgt für ein Gespräch von 3 Minuten 1 Mark.

* Ueber die vom Verein zur Erbauung der Gedächtniskirche der Protestation in Speyer einberufene Notablenversammlung, welche vorgestern stattfand und über die wir bereits in der letzten Nummer unseres Blattes kurz berichtet haben, wird noch geschrieben: Die Versammlung war außerordentlich zahlreich besucht, nicht nur von den Abgeordneten aus den einzelnen Parlamenten der Pfalz, sondern auch von Vertretern der verschiedenen Reichsregierungen Deutschlands. Oberkonsistorialrath Nisch von Worms gab eine kurze Darstellung der Entwicklung des Kirchenbaues in den letzten vier Jahren, wußt auf die betheiligte Opferfreudigkeit seit der Evangelischen in der Pfalz und im weiten Deutschland, sowie auf die Förderung der Sache durch das kaiserliche Haus und insbesondere auf die namhaften Zuwendungen des deutschen Kaiserpaars in der letzten Zeit hin und forderte dann die Anwesenden auf, sich an den Bauplatz zu begeben, um nach der Besichtigung des begonnenen Baues zu beschließen, ob und in welcher Weise die noch bestehenden Mittel zur Vollendung des Domes auszureichen seien. Am Bau gab der Schriftführer des Vereins, Dr. Gimpel-Speyer, eine durch Zeichnungen unterstützte Beschreibung des Baues und der beabsichtigten Vollendung desselben; die leitenden Architekten Nordmann-Essen und Regierungsbaumeister Nisch-Speyer waren ebenfalls zugegen. Ausnahmslos wurde die Reinheit des gotischen Stils und die edle Einfachheit der Formen gerühmt, die — der Bau ist bereits bis zum Dachstuhl gebrichen — von überwältigender Wirkung sich erweisen. Bei der Berathung der vom Ausschusse vorgelegten Anträge betrachtete man es einstimmig als Ehrenpflicht, den begonnenen Bau zu vollenden. Hierzu sprachen namentlich die Eingangs erwähnten Vertreter der verschiedenen Kirchenhöfden sehr eindringlich und warm; vor Allem war es Oberkonsistorialrath Gagemann von Berlin, der durch seine äußerst praktischen Vorschläge — Veranstaltung einer allgemeinen Kollekte in den evangelischen Kirchen Deutschlands etc. — die Zustimmung der Versammlung sich erwarb. Beabsichtigt ist, eine möglichst große Anzahl von Evangelischen zur Mittheilung in der Weise aufzurufen, daß sie sich als Mitglieder des Vereins auf drei Jahre verpflichten, einen Jahresbeitrag von mindestens 1 M. zu leisten. Zu diesem Zwecke sollen neben dem Ausschusse und den bisherigen Mittheilern für die Sache in den einzelnen Provinzen Deutschlands Comités gebildet werden; ferner soll ein kurzer Aufruf verfaßt und in großen Massen verbreitet werden. Die in der Versammlung herrschende Stimmung war eine einmüthige, begeisterte, jedoch der Erfolg nicht fehlen dürfte und die noch nöthige Bausumme (400,000 M.) sicher wird aufgebracht werden.

* Die diesjährige Hauptversammlung des badiischen Saugerbundes findet, wie schon mitgeteilt, heute Samstag und morgen Sonntag in Mannheim statt. Das Programm ist folgendes: Samstag, 17. September. Empfang der Abgeordneten am Hauptbahnhof. Abends 8 Uhr: Festbankett im großen Saale des „Saalhauses“. Sonntag, 18. September. Morgens: Empfang der noch eintreffenden Abgeordneten am Hauptbahnhof. Vormittags halb 10 Uhr: Hauptversammlung im Saale des „Saalhauses“. Vormittags 11 Uhr: Abmarsch vom Saalhaus mit Musik an den Landungsplatz der Rheinländischen Dampfschiff-Reederei. Vormittags halb 12 Uhr: Rheinfahrt auf festlich geschmücktem Personendampfer. Der Frühstopp wird während der Fahrt eingenommen. Nach Beendigung der Rheinfahrt: Nachmittags 2 Uhr: Gemeinsames Mittagessen im Saale des „Stadtsparkes“. Abends 6 Uhr: Festvorstellung im großherzoglichen Hoftheater. Abends 8 Uhr: Abschiedsconcert (mit Konzert) im Garten des „Saalhauses“.

„Sie sagten gestern,“ fuhr Marianne fort, „daß es Ihre Absicht sei, heute Ruth zu besuchen; wollen Sie so gut sein, Leah, in Hofenstraße einen Brief für mich zu besorgen? Es ist nämlich ein wichtiger Brief für meinen Mann, ein eingeschriebener, den ich ungern fremden Händen anvertrauen möchte.“

„Er soll gemächlich besorgt werden. Sie sehen so blaß aus, Marianne, spüren Sie noch immer keine Besserung?“
Die Angerebete schüttelte den Kopf.
„Es gefällt mich jetzt nicht eine besondere Ahnung, als hätte ich ein großes Ereigniß bevor, vielleicht ist es der Tod; ich bin der festen Ueberzeugung, Doktor Lenz irrte sich in meiner Krankheit, die er für unheilbar hielt und nur auf eine allgemeine Revolvererziehung hinwies; zweifellos ist es ein ausgeprochenes Herzleiden, das mit dieser Erkundungsanfälle verursacht; wohin kam wieder einer, und zwar so heftig, daß ich schon glaubte, Alles sei zu Ende.“

„Sie müssen uns erlauben, Sie mehr zu gestreuen, Marianne; das viele Weiseln führt zu Gräbelen, die Ihnen schaden.“
„Ich habe nichts mehr,“ erwiderte Marianne trüb. „Sehen Sie Leah, ich bin sehr glücklich gewesen, viele Jahre hindurch verdunkelte auch nicht der leiseste Schatten den hellen Sonnenschein, unter dem mein Leben verlief. Das Einzige, was mir die Erregung an-

diese schöne Zeit trübt, ist die Gewißheit, daß Ulrich gewissermaßen geblieben hat, denn als Frau war ich doch für seine Zufriedenheit verantwortlich. Das, was er erträumt, vermochte ich ihm nicht zu geben, und der Gedanke verfolgte mich nachgerade bis zum Unersäglich.“

„Sprechen Sie nicht so,“ hat Leah, vor herzerweichendem Weiseln eines Wortes mächtig; „Sie werden genesen, Marianne, und wenn ich gegangen bin, ein neues Leben beginnen; der letzte Schritt dazu ist ja nun bald gelhan.“

„Ich weiß,“ äußerte die junge Frau, den Einwurf nicht beachtend, „daß Doktor Lenz an meiner Krankheit zweifelt, er denkt, ich übertreibe, obgleich das gar nicht meine Art ist, nie war ich weislich oder übertrieben um das eigene Hebe Ich. Ich bin eben herzleidend, verstanden Sie das nicht, Leah,“ fügte sie mit besonderer Betonung hinzu; „und bei Personen, die an solchem Uebel leiden, muß man zu jeder Zeit auf ein plötzliches Ende gefaßt sein. Ich bin es, und kann mich von der Vermuthung nicht befreien, bald davon übertraft zu werden. Doch da höre ich Glocken's Stimme — sprechen wir von etwas Anderem, das arme Kind leidet so wie so genug unter der bürgerlichen Stimmung ihrer Mama.“

Die Kleine eilte, ihre Mutter freundlich begrüßend, herbei; Marianne aber hielt sie lange umfaßt, und der Blick, mit dem sie das blühende Kind betrachtete, verursachte Leah ein unendlich wehmüthiges Gefühl; er war wie der Abschiedsblick eines Menschen, der seine Lieben auf unbestimmte Zeit verlassen muß.

Sollte Marianne wirklich kränker sein, als man im Hause allgemein annahm? — Schon der nächste Morgen brachte dieser Frage die verhängnißvolle Antwort.

Ulrich hatte gerade im Begriff gestanden, mit Doktor Harden nach der Kronia zu gehen, um einer der obenblühenden Vorstellungen beizuwohnen, als ihn Marianne's Brief erreichte; erkannt, schon wieder Nachricht von seiner Frau zu erhalten, und auf diesem Wege, überflügelt er zuerst die Zeiten flüchtig, in der Wuthmachung einer besonders wichtigen Mittheilung, als der elegische Ton ihn fesseln werden ließ, und er fassen, der schon den Hut genommen hatte, hat, noch ein paar Minuten zu verweilen.

(Fortsetzung folgt.)

Freireligiöse Gemeinde. Man schreibt uns: Am nächsten Sonntag nehmen die auf einige Zeit unterbrochen gewesenem regelmäßigen Vorträgen wieder ihren Fortgang.

Der Stenographenverein Stolz-Schrey gab in zwei Fünften Schülern der Realschule und des Realgymnasiums Unterricht in der Stenographie. Obgleich die Unterrichtszeit von 1. bis 27. Juli mit ungefähr 14 Stunden etwas kurz bemessen war, wurde doch ganz Hervorragendes geleistet.

Lebhafte Klagen herrschen in der hiesigen Bürgerschaft, daß es mit der Herstellung der Rheinbammpromenade absolut nicht vorwärts gehen will. Schon seit nahezu zwei Jahren ist der neue Schienenstrang von dem Zentralgüterbahnhof nach dem Rangierbahnhof in Gebrauch, und die Benutzung des alten Weges, der an den Badeanstalten vorüber dem Rheine entlang führt, ist seitdem eingestellt worden.

In der Strafsache wegen „groben Unfugs“ gegen die Mitglieder der Volkstotomission und den Redakteur der „Volksstimme“, Jaesch, ist am Samstag, 17., angelegte Termin, auf Antrag des Herrn Dreesbach, der erkannt ist, auf unbestimmte Zeit verlagert worden.

Familien-drama. Gestern Abend 6 1/2 Uhr hat sich die Ehefrau eines hiesigen Architekten in der Nähe des Rheinporrens mit ihrem 3 Jahre alten Knaben ertränkt. Die Leichen wurden noch nicht gebadet.

Ein Raubfahrlieb. Vorige Woche wurde dem Schiffer Math. Bayer in Waldsee sein Velociped in seiner Behausung gestohlen. Alle Nachforschungen schienen vergebens. Dieser Tage nun wurde Bayer nach Mannheim beordert. In einer hiesigen Fahr- radhandlung steht nun wirklich das vermißte Velociped. Der Dieb, ein durchgehender Kaufmann, hatte es in diesem Geschäfte um einen Spottpreis angeboten. Der Vorlieber des Mannheimer Geschäfts fragte sofort und ging mit dem Falschdieser zu einem Herrn, der ein Rad kaufen wollte. Dieser aber, ein Schuhmann, zog den Verkäufer gleich in ein scharfes Verhör, in dessen Verlauf es sich herausstellte, daß das Rad gestohlen sei. Natürlich wurde der Dieb sofort verhaftet.

Witterungsbeobachtung der meteorologischen Station Mannheim.

Table with 7 columns: Datum, Zeit, Barometer-höhe mm, Lufttemperatur Grad C, Luftfeuchtigkeit Prozent, Windrichtung und Stärke (10-stündig), Niederschlagsmenge Liter per qm. Rows for 16. Sept. (Morg. 7^u 765,8), 17. Sept. (Mittg. 2^u 764,2), 18. Sept. (Abd. 9^u 763,9), 19. Sept. (Morg. 7^u 762,2).

Höchste Temperatur den 16. Sept. + 26,0 Grad C. Tiefste vom 16/17. Sept. + 12,0 Grad C.

Aus dem Großherzogthum.

Schwellingen, 16. Sept. Heute früh riefen auf der Rheinan zwei Materialzüge der dortigen Hafen-Betriebs-Gesellschaft in Folge des herrschenden dichten Nebels aufeinander, wobei der Maschinenführer Georg Huber von hier, der sich auf der einen anfahrenen Maschine befand, schwere, jedoch nicht lebensgefährliche Verletzungen davontrug.

Feuilleton für Kunst und Wissenschaft.

Wißt bei Beethoven. Frau Ida Horowitz-Barnay erzählt in der „Deutschen Revue“, wie Wüst über seine bekannte Begegnung mit Beethoven berichtete: „Ich war ungefähr elf Jahre alt, begann er, als mein verehrter Lehrer Czerny mich zu Beethoven brachte. Schon lange vorher hatte er diesem von mir erzählt und ihn gebeten, mich einmal anzuhören. Als er Beethoven empfand, solchen Widerwillen gegen Wunderkinder, daß er sich immer heftig dagegen sträubte, mich zu empfangen. Endlich ließ er sich doch von dem unermüdbaren Czerny überreden und sagte zum Schluß ungeduldig: „Also bringen Sie mir in Gottes Namen den Knaben!“ Es war um 10 Uhr Morgens, als wir die zwei kleinen Stuben im Schwarzspanierhaus, wo Beethoven wohnte, betreten; ich etwas schüchtern, Czerny mich freundlich ermutigend. Beethoven sah vor einem langen, schmalen Tische am Fenster und arbeitete. Er blickte uns eine Weile finster an, sprach mit Franzosen und arbeitete. Und blieb uns eine Weile finster an, sprach mit Franzosen und arbeitete.

Heidelberg, 16. Sept. Seitens des Stadtraths unserer Stadt, in welcher die Kaiserin Elisabeth von Oesterreich in den Jahren 1884, 1885 und 1886 längere Zeit hindurch weilte, ist ein Trauertrag für die demgegenwärtigen Fürstin nach Wien abgesandt worden. — Aus Anlaß der am Sonntag in Wien stattfindenden Beisetzung der sterblichen Hülle der Kaiserin von Oesterreich wird am selben Tage um 9 Uhr in der Kirche der Jesuitenkirche hier selbst ein Beelenamt abgehalten.

Baden-Baden, 16. Sept. Für die Königin Natalie von Serbien ist die Villa Eugenie an der Kapuzinerstraße — frühere Pension Groedel — auf ein Jahr vermietet worden.

Ufal, Helsen und Umgebung.

Ludwigshafen, 16. Sept. Ein prachtvolles Meteor von grünlich weißem Lichte wurde gestern Abend um 9 Uhr 45 Minuten hier beobachtet. Dasselbe erschien zwischen den Sternen g und h im Koos des Drachen, bewegte sich langsam durch das Rnie des Perlales und löste sich zwischen den Sternen e und s im Bootes in einen kleinen, schwach ausgebreiteten Funkenregen auf; eine Detonation wurde innerhalb 3 Minuten nicht wahrgenommen. Die Erscheinung dauerte ca. 4 bis 5 Sekunden und bot bei dem prächtigen Sternensimmel einen entzückenden Anblick.

Landau, 16. Sept. Wegen die Heden- und Straßwirthschaften scheint man jetzt mit größerer Strenge vorzugehen. Die der „Ang.“ hört, wurden auf Grund des Art. 21 des Polizeistrafgesetzbuchs die Hedenwirthschaft amtlich aufgesordert, die Menge des Eigen- erzeugnisses unter Angabe der Weinbaufläche vor Beginn des Ausschanks bzw. wenn derselbe das ganze Jahr dauert, nach Beendigung des Herbstes bei den Bürgermeisterämtern anzuzeigen, widrigenfalls gegen dieselben auf eine Ungehorsamsstrafe im Betrage bis zu 45 M. erkannt würde.

Miesglan, 16. Sept. Der von Landluth angekommene Personenzug ist kurz vor der Station entgleist, d. h. einige Wagen sprangen aus dem Geleise. Außer dem Ingenieur Mathias und dem Bahnmessier Diez, welche jedoch keine lebensgefährliche Verletzungen erlitten haben, nahm zum Glück Niemand Schaden. Ueber die Ursache der Entgleisung läßt sich nichts Bestimmtes sagen.

K. Aus der bayr. Pfalz, 16. Sept. Von der Centralleitung der nat.-lib. Partei der Pfalz erging an die einzelnen Parteibereine ein Rundschreiben, in welchem dem sich vielfach hervorhebenden Wunsch Ausdruck verliehen wird, es möchte sich die nat.-lib. Partei der Pfalz nach Cantonen organisiren, um so einen lebhaften Meinungsaustausch zwischen Stadt und Land herbeizuführen. Diese Reorganisation ist in mehreren Cantonen bereits vollzogen, in anderen ist man an der Arbeit. Man hofft bis in einigen Wochen die ganze Sache erledigt, worauf dann die erste allgemeine Versammlung der neuorganisirten Partei für die Pfalz stattfinden wird.

Wain, 16. Sept. Das Schöffengericht verurtheilte die fünf Franzosen, die vor einigen Wochen in dem benachbarten Gonsenheim das Kriegesdenkmal angegriffen hatten und die Marcellusfiguren, um dasselbe herumgetragen sind, wegen groben Unfugs zu sechs Wochen Haft. Der Strafe haben sich die Franzosen bereits durch die Flucht nach Frankreich entzogen.

W. 16. Sept. In einer hiesigen Wirthschaft wurde der Unteroffizier Söhmann der 3. Compagnie des hiesigen Fuß- artillerie-Bataillons Nr. 18, gebürtig aus Hannover, von einem Zivilisten erlöchen. Söhmann wollte die Streikbündeln abwehren. Er erhielt mehrere sehr gefährliche Stiche in den Unterleib und einen Stich in den Arm und ist seinen Verletzungen erlegen. Der Thäter, ein hiesiger Schreinergehilfe, wurde verhaftet. Auch der Wirth und ein Brauwarthe wurden geflohen.

W. 16. Sept. Die 61. Hauptversammlung des Ost-Adolf-Bereins erhielt vom Kaiser folgendes Telegramm aus Potsdam von heute: Seine Majestät freute sich außerordentlich, von der Hauptversammlung des Ost-Adolf-Bereins so freundliche Grüße und treue Segenswünsche für die Palästina-Reise zu erhalten, läßt bestens danken und der Ost-Adolf-Sache ein immer weiteres Ausbreiten im deutschen Vaterlande wünschen. Auf allerhöchsten Befehl Sacanus.

Stuttgart, 16. Sept. Gefährlich bedroht wurde ein Schuhmann, der in einem Neubau auf der Brag gegen ca. 30 dort zehende Bauarbeiter, unter denen eine Schlägerei ausgebrochen war, einschreiten und einen Verletzten in Schutz nehmen wollte. Kaum hatte der Schuhmann den Raum betreten, als von versch. Seiten Angriffe auf ihn erfolgten, denen er nur mit gegogenem Säbel ausweichen konnte. Der Schuhmann wurde auch im Freien noch verfolgt und mit Steinen geworfen, ja sogar einige Revolverschüsse wurden nach ihm abgefeuert. 5 der Hauptthäter wurden festgenommen.

Sport.

Der Rennverein Ludwigshafen hält nach längerer Pause am nächsten Sonntag den 18. d. wieder ein Radwettfahren größeren Stils auf der neuen Rennbahn ab. Der Verein hat keine Wägen und keine peluianen Opfer gekauft, um für seine Veranstaltung eine stattliche Anzahl angesehener Fahrer zu gewinnen, deren Namen dafür bürgen, daß den Wagnern am Sonntag hervorragende sportliche Leistungen geboten werden. Von den angemeldeten Rennfahrern seien hier aufgeführt: Eugen Dierheimer-Strasbourg, Kornpouter-München, Meisterchaftsfahrer von Bayern pro 1897-98, Octave Bron-Paris, Meisterchaftsfahrer von Algier pro 1898, Maurice Van-Brich, H. Struth, Meisterchaftsfahrer von Helsen pro 1898, W. Koch-Frankfurt am Main, A. Deering-Hannover, W. Jöns und Ruder-München. Die Liste der Berufsfahrer ist hiermit noch lange nicht geschlossen, da fortgesetzt weitere Meldungen einlaufen. Die einzelnen Rennen werden wir morgen verzeichnen.

vereine. Die umfassende Veröffentlichung soll von den Schöpfungen der häuslichen Dantant das, was heute an bezeichnenden Typen noch übrig ist, in streng architektonischer Darstellung enthalten und damit eine lange empfundene Lücke in den der wissenschaftlichen Forschung zu Gebote stehenden Unterlagen ausfüllen. Unzweifelhaft kann diese schwierige Aufgabe von keiner Seite erfolgreicher gelöst werden, als durch den Verband und seine über ganz Deutschland verbreiteten Einzelvereine, und das, was diese bis jetzt in der Sache geleistet haben, gibt volle Bürgschaft für das Gelingen des Werkes. Der Abgeordneten-Versammlung des Verbandes, die Anfang dieses Monats in Freiburg tagte, lag ein von einem anständigen Zeit begleiteter Probebesuch vor, und die Versammlung hat Angehörig dieser Vorlage ihrem Kaufschuß die Mittel bewilligt, deren er zur thätigsten Förderung des Unternehmens zunächst bedarf. Der Stoff des unbeschadet späterer Erweiterung vorläufig auf 100 Aufsätze und einen erläuternden Text mit eingestreuten Abbildungen berechneten Werkes soll sich in vier Hauptabtheilungen gliedern, die aus dem westlichen Deutschland bis zur Elbe innerhalb der niederdeutschen Sprachgrenze, aus dem ostelbischen Anstehungsgebiet innerhalb der niederdeutschen Sprachgrenze aus Mitteldeutschland bis zum Main und zur Saar und aus Süd- deutschland gebildet werden. Mit dieser Darstellung des deutschen Bauernhauses ist es aber nicht abgethan. Der Verband der deutschen Vereine hat sich vielmehr mit dem österreichischen Ingenieur- und Architektenverein und mit dem schweizerischen Ingenieur- und Architektenverein zu gemeinsamer Arbeit verbunden, und so wird das Werk in den entsprechenden Aufnahmen der benachbarten Nachbar- lander eine Ergänzung erfahren, durch die es zu einer der werthvollsten Veröffentlichungen auf dem Gebiete der Volks- und Hauskunde werden dürfte. Die verbündeten Vereine verpflichten sich durch das Unternehmen die Wissenschaft zu außerordentlichem Danke. Möge das Gelingen des Werkes durch allseitige thätigste Unterstützung außer Frage gestellt werden. Die Schöpfungen des Volks- geistes früherer Tage gehen mehr und mehr zu Grunde; darum ist es die Pflicht Aller, dazu beizutragen, daß das durch die Strömung der Gegenwart ganz besonders gefährdete Bauernhaus späteren Zeiten wenigstens im Bilde erhalten werde.

Der Postenbote als Schildwache. Die Erörterungen über die Abrüstungsfrage haben den Postenbote Ernest Blum daran erinnert, daß er auch einmal zweifarbigen Tuch getragen. Er war Rationalgardist unter dem zweiten Kaiserreich gewesen. Ich war ein sehr schlechter Soldat,“ führt er aus; „ich erinnere mich, daß ich eines Tages vor dem Palais des Plagkommandanten auf Schild- wache stand. Das dauerte eine oder zwei Stunden, ich weiß nicht

Ernte- und Marktberichte.

Posten. Schwellingen, 16. Sept. Das Postengeschäft an hiesiger Plage geht bald zu Ende, da nur noch ca. 5 Partien von einigen Centnern zu haben sind. Die Preise sind noch dieselben, doch scheint es als ob dieselben noch über 180 Mark gehen werden. Wein. Freinsheim, 16. Sept. Das Postgeschäft der Wein- Geschäft geht heute recht flott. Große Mengen dieser Waare werden täglich abgeliefert. Der Preis ist fast zurückgegangen. Heute wurden für den Zentner Postgeschäftstrauben 15-16 M. und für Weißtrauben 20-22 M. bezahlt.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Groß. Badisches Hof- und National-Theater in Mannheim. Der Evangelmann.

Die Aienische Oper, in ihrer ganzen Anlage geschickt dem großen Publikum entgegenkommend, scheint noch nichts von ihrer Beliebtheit eingebüßt zu haben. Der gute Besuch der gestrigen Vorstellung und der lebhafteste Beifall, mit dem die einzelnen Leistungen aufgenommen wurden, bewies wiederum, wie sympathisch auch die hiesigen Theaterbesucher diesem Werke gegenüberstehen. Die Vorstellung nahm unter der Leitung des Herrn Hofkapellmeisters Langer einen guten Verlauf. Die beiden Brüder Natias und Johannes traten in der bekannten Weise vertreten. Als Martha trat Fel. Dim an Stelle der Frau Sörger; sie füllte ihre Rolle annehmenswerth aus, ohne jedoch besonders erwarmer zu können. Der Justiziar war mit Herrn Marx neu besetzt, der für derartige Charakterrollen alles Erforderliche zu thun weiß. Die Magdalena sang Fel. Koffler sehr schön, das Lied am Anfang des zweiten Act brachte ihr wohlverdienten Beifall bei offener Scene ein. Dr. W.

Der Vorstand des Musikvereins theilt uns sein dies- winterliches Programm mit, wonach derselbe beabsichtigt, außer einer Missa solennis von Beethoven zwei hier lange nicht mehr gehörte Missa solennis von Beethoven zwei hier lange nicht mehr gehörte Werte zur Aufführung zu bringen, nämlich den „Elias“ von Mendels- sohn und den „Messias“ von Händel. Die hierfür gewonnenen Solisten sind allerersten Ranges; u. A. werden wir auch das Ver- anstalten haben, Herrn Professor Mesinger, den bedeutenden Gesangsmeister aus Amsterdam, im Elias, einer seiner Glanzpartien, zu betheiligen. — Es wäre nun wünschenswerth, wenn die Bemühungen des Vereins auch insoweit Anerkennung finden würden, daß demselben recht viele neue Mitglieder — aktive wie auch passive — zuzuführen, denn nur mit einem numerisch starken und gut geschulten Chor lassen sich würdige Aufführungen veranstalten und auch diese sind wiederum abhängig von der finanziellen Unterstützung des Publi- kums. — Wie wir erfahren, soll demnächst eine Liste gütlichen bei Nichtmitgliedern, um dieselben zum Eintritt in den Verein zu ver- anlassen, damit derselbe seiner Aufgabe, die Meisterwerke unserer Musikliteratur in würdiger Weise zur Aufführung zu bringen, gerecht werden kann.

In der permanenten Ausstellung des Kunstvereins sind neu aufgestellt: Eine Collection belgischer und holländischer Gemälde von Henri Odevaere, Eugen Laermans, Francis Rys, Henry Layten, G. van Veenputten, J. W. Mesdag, S. Mesdag von Douten, J. A. de Jonge.

Karlshuber Hoftheater. Zwei für die Gegenwart völlig fremd gewordene Opern, Hals und Hals von Andorra und Anders pilante Intrigenoper „Lestocq“, deren Ouverture sich auf deutschen Konzert- programmen erhalten hat, werden in dieser Spielzeit vom Hoftheater in Karlsruhe wieder in den Spielplan aufgenommen werden.

Im Frankfurter Opernhaus wird nächste Woche eine noch- malige cyclische Darstellung des „Ring des Nibelungen“ von Richard Wagner veranstaltet und zwar wird gegeben: Mittwoch, den 21. September: „Rheingold“, Donnerstag, den 22. September: „Walküre“, Samstag, den 24. September: „Siegfried“, Montag, den 26. September: „Götterdämmerung.“

Mag Bruch hat auf einen Text von H. Hadenberg ein neues Chornett „Gustav Adolf“ (für Chor, Solostimmen, Oboe und Fagel) komponirt, das in diesen Tagen an die Öffentlichkeit treten wird.

Die deutschen Kolonien und die deutsche Literatur. Die „Zagl. Rundschau“ in Berlin erläßt ein Preisausgeschrieben für eine Erzählung aus dem Leben der deutschen Kolonien. Der Umfang der Erzählung soll etwa 2000 Druckzeilen betragen; es ist für sie ein Preis von 1000 M., ferner ein Preis von 500 und einer von 300 M. für die besten Stützen aus dem deutschen Kolonialleben (Umfang 400-600 Druckzeilen) bestimmt. Die Einreichungsfrist ist der 15. März 1899; die Einreichung hat anonym, aber mit einem Motto versehen, unter Beifügung des Namens in verschlossenem Couvert mit dem gleichen Motto, zu erfolgen.

Französisches Bauerntheater. An allen Ecken Frankreichs, in den Bogen, in der Bretagne, in der Gascogne werden in den letzten Jahren recht erfolgreiche Versuche gemacht, die nativen Bauern- schauispiele wieder zu Ehren zu bringen. Jetzt ist auch Mittelfrank- reich in diese Bewegung eingetreten und am Sonntag wurde unter freiem Himmel in Roth-Saint-Péray (Dep. Douz-Savoie) vor einem zahlreichen Bauernpublikum ein von einem Anwalt des berühmten Dramatikers Corneille verfaßtes Stück „Grinna, Priesterin des Heil“ aufgeführt. Es handelt sich da um eine Druidin, die ihr Volk gegen die Römer fortweist und schließlich in dem Konflikte zwischen dem Patriotismus und ihrer leidenschaftlichen Liebe zu César zu Grunde geht. Das harmlose Drama wurde von dem ebenso harmlosen Publi- kum sehr beifällig aufgenommen.

Das größte Instrument der Welt wird sich auf der Pariser Weltausstellung 1900 befinden. Es nennt sich Auto Electropolyphono und sein Erfinder und Erbauer ist der Italiener Antonio Zibochi, der die Kleinigkeit von fünfzehn Jahren daran gearbeitet hat. Das Instrument schließt in sich und führt aus mit der ungläublichsten Vollkommenheit jedes Genre der Konzertmusik und steigt nicht weniger als 80.000 Musikapparate, die ungefähr 60.000 Francs gekostet haben. Es vereinigen sich die verschiedenartigsten Anwendungen von Mechanik und Elektrizität, die natürlich nicht durchweg neu sein können, in ihrer Zusammenfassung aber doch ein fabelhaftes Maß von sorgfältigem Studium und menschlicher Geduld vereinen. Das Instrument wird von zwei Petroleummotoren getrieben, von denen ein jeder drei Pferdekräften gleichkommt und eine Dynamomaschine in Bewegung setzt, die nicht nur den Saal und das Innere des Mechanismus beleuchtet, sondern auch wunderbare bunte Wasserlichteffekte hervor- zuzufen im Stande ist. Eine andere Dynamomaschine treibt den Mechanismus sämtlicher Musikinstrumente und bewegt auch die Schlägel und Platten, auf denen sich die verschiedenen Klavier- und Orchesterstücke befinden. Dieser Riesen-Mechanismus beansprucht zu seinem Transport zwei kleine Eisenbahnen und ist, nachdem es auf der Pariser Weltausstellung seine Schuldigkeit gethan haben wird, der Königin Margherita von Italien zuwehnen.

E. Imbach, Schirmfabrik, Kunststrasse Modabazar engl. Regen- u. Sonnenschirme.

Gr. Hof- u. Nationaltheater in Mannheim.

Sonntag, 18. September 1898.

7. Vorstellung im Abonnement B.

Die Jüdin.

Oper in 3 Akten von Salis. Musik von Gounod. Dirigent: Herr Hofkapellmeister Vanger. Regisseur: Herr Hildebrandt.

Reynold von Oesterreich, Reichsfürst, Kaiser Franz Joseph, Kaiserin Elisabeth, Kaiserin Sisi, Kaiserin Elisabeth, Kaiserin Sisi, Kaiserin Elisabeth, Kaiserin Sisi...

Der Kaiser, Reichsfürst, Reichsfürstin, Kaiserin Elisabeth, Kaiserin Sisi, Kaiserin Elisabeth, Kaiserin Sisi...

Die Handlung geschieht in der Stadt Konstanz im Jahre 1414. Im 1. Akte: Walzer, getanzt von den Damen des Ballets. Im 2. Akte: Pas de trois, getanzt von Fräulein Danke, Fräulein Veitge und den Damen des Ballets.

Aufführung, 7/8 Uhr. Anf. präzis 8 Uhr. Ende u. 9 Uhr. Nach der 2. Abtheilung findet eine größere Pause statt. Erhöhte Preise.

Montag, 19. Sept. 7. Vorstellung im Abonnement A. Circulente. Romäne in 3 Akten von Franz v. Schönthan. Anfang 7 Uhr.

Großh. Hof- u. Nationaltheater Mannheim.

Für die im Theaterjahre 1898/99 stattfindenden 12 Volksvorstellungen werden Abonnements entgegen genommen auf: 1. Parterre-Sperrloge zum Preise von Mk. 12 per Platz. 2. Parterre- und 1. Ranglogen zum Preise von Mk. 18. - pro Platz bei Abnahme ganzer Logen, 8. II. Ranglogen zum Preise von Mk. 12. - pro Platz bei Abnahme ganzer Logen...

Gewerbe-Ausstellung Wiesloch. vom 11.-25. September. Täglich geöffnet von 8 Uhr Vormittags bis Abends 8 Uhr. In Sonntagen, Dienstagen, Donnerstagen und Samstagen bis Abends 9 Uhr mit brillanter elektrischer Beleuchtung.

Conservatorium für Musik in Mannheim. D 8, 7 1/2, Rheinstrasse. Beginn des neuen Schuljahres am 15. September 1898.

Vollständige Ausbildung für Gesang, Klavier, Streichinstrumente u. Theorie, Theater, Concert und Orchester. Prospekte gratis.

Institut Sigmund, Mannheim, C 8, 8. Vorbereitung für das Eisenbahn-, Einjährig-Freiwilligen-, Primaner- und Fächerexamen, für die oberen Klassen anderer höherer Lehranstalten, wie für das Handelsstudium, Tages- und Abendkurse. - Pensionat.

Corset-Ausverkauf. hochfeiner Façon zu jedem annehmbaren Preise. K. Strobel, N 2, 5, vis-à-vis dem Kaufhaus.

Seine bayrische Exportbrauerei I. Nages sucht zuverlässige Vertretung.

Bekanntmachung.

Das Oesterreichisch-Ungarische Consulat beehrt sich zur allgemeinen Kenntniss zu bringen, dass anlässlich des Hinscheidens Ihrer Majestät der Kaiserin Elisabeth eine Condolenz-Liste in der

Kanzlei des Consulates, N 3, 3

vom 15. bis 20. September, Vormittags 9-12 Uhr (ausgenommen Sonntag) zur Einzeichnung aufliegt.

Mannheim, 14. September 1898.

Der K.u.K. Oesterreich-Ungarisch Consul Carl Ladenburg. 71448

Musikverein.

Beginn der Proben zum Elias. Dienstag, 20. Septbr. 1898, Nachmittags 3 Uhr für Sopran und Alt, Abends 9 Uhr für Tenor und Bass.

Turnverein Mannheim. Begründet 1846. Sonntag, den 18. September, Turnfahrt nach Wörtenbach-Tromm Waldmühlbach-Weinheim.

Velocipedisten-Verein Mannheim. Sonntag, den 18. Septbr., Mittagstour nach Oberabsteinach (über Weinheim a/B).

Odenwald-Club Section Mannheim-Ludwigshafen. Sonntag, 18. September, Familientour Weinheim-Buchlingen-Gorghheim.

Gartenbauver. „Flora“ Mannheim. Dienstag, 20. Septemb. a. c. Abends 8 1/2 Uhr im „Badner Hof“ Vereinsversammlung mit Pflanzenverlosung.

Arb.-Fortb.-Verein, C 5, 1. Montag, den 19. d. Mt., Abends präzis 9 Uhr Versammlung.

Frauen-Schönheit. wird beeinträchtigt durch unliebsamen Haarwuchs. Mein ärztlich empfohlenes Enthaarungsmittel.

Patente. heargen und verworthen H. & W. Patank Berlin N.W., Luisenpark 25, 10 Filialen. 49172

Patente. heargen und verworthen H. & W. Patank Berlin N.W., Luisenpark 25, 10 Filialen. 49172

Patente. heargen und verworthen H. & W. Patank Berlin N.W., Luisenpark 25, 10 Filialen. 49172

Patente. heargen und verworthen H. & W. Patank Berlin N.W., Luisenpark 25, 10 Filialen. 49172

Patente. heargen und verworthen H. & W. Patank Berlin N.W., Luisenpark 25, 10 Filialen. 49172

Patente. heargen und verworthen H. & W. Patank Berlin N.W., Luisenpark 25, 10 Filialen. 49172

Patente. heargen und verworthen H. & W. Patank Berlin N.W., Luisenpark 25, 10 Filialen. 49172

Patente. heargen und verworthen H. & W. Patank Berlin N.W., Luisenpark 25, 10 Filialen. 49172

Patente. heargen und verworthen H. & W. Patank Berlin N.W., Luisenpark 25, 10 Filialen. 49172

Patente. heargen und verworthen H. & W. Patank Berlin N.W., Luisenpark 25, 10 Filialen. 49172

Patente. heargen und verworthen H. & W. Patank Berlin N.W., Luisenpark 25, 10 Filialen. 49172

Patente. heargen und verworthen H. & W. Patank Berlin N.W., Luisenpark 25, 10 Filialen. 49172

Verloren.

Verloren am Freitag Mittag ein silbernes Damen-Geldstück...

Verloren eine kleine rothemalirte Damenuhr zum Aufstecken auf dem Weg von M 1 nach L 10, 18, ebenda abgegeben gegen Belohnung.

Verloren ein Hund, engl. Dogge, geht mit schwarzer Maske entlaufen.

Verloren ein Hund, engl. Dogge, geht mit schwarzer Maske entlaufen.

Verloren ein Hund, engl. Dogge, geht mit schwarzer Maske entlaufen.

Verloren ein Hund, engl. Dogge, geht mit schwarzer Maske entlaufen.

Verloren ein Hund, engl. Dogge, geht mit schwarzer Maske entlaufen.

Verloren ein Hund, engl. Dogge, geht mit schwarzer Maske entlaufen.

Verloren ein Hund, engl. Dogge, geht mit schwarzer Maske entlaufen.

Verloren ein Hund, engl. Dogge, geht mit schwarzer Maske entlaufen.

Verloren ein Hund, engl. Dogge, geht mit schwarzer Maske entlaufen.

Verloren ein Hund, engl. Dogge, geht mit schwarzer Maske entlaufen.

Verloren ein Hund, engl. Dogge, geht mit schwarzer Maske entlaufen.

Verloren ein Hund, engl. Dogge, geht mit schwarzer Maske entlaufen.

Verloren ein Hund, engl. Dogge, geht mit schwarzer Maske entlaufen.

Verloren ein Hund, engl. Dogge, geht mit schwarzer Maske entlaufen.

Verloren ein Hund, engl. Dogge, geht mit schwarzer Maske entlaufen.

Verloren ein Hund, engl. Dogge, geht mit schwarzer Maske entlaufen.

Verloren ein Hund, engl. Dogge, geht mit schwarzer Maske entlaufen.

Verloren ein Hund, engl. Dogge, geht mit schwarzer Maske entlaufen.

Meine Wohnung befindet sich von heute an in dem früher Zeroni'schen Hause Lit. M 6, 4.

Dr. Staudt, Arzt. Tanzlehr-Institut Lünner.

In dem am 10. September 1898 beginnenden Tanz-Kursus können auch Damen und Herren beitreten.

Q 3, 23. Gustav Lünner, Q 3, 23. Mitglied der Genossenschaft deutscher Tanzlehrer.

Hypotheken-Darlehen zu 3, 4, 5%, auch auf Grundbesitz, sowie An- und Verkauf von Liegenschaften vermittelt.

Trinkfertige Kindermilch nach Angabe und unter Kontrolle von Prof. Dr. Backhaus (Königsberg). D. N. B. 92246.

Nestlé's Kindermehl. wird seit 50 Jahren von den ersten Autoritäten d. ganzen Welt empfohlen...

Nestlé's Kindermehl. wird seit 50 Jahren von den ersten Autoritäten d. ganzen Welt empfohlen...

Nestlé's Kindermehl. wird seit 50 Jahren von den ersten Autoritäten d. ganzen Welt empfohlen...

Nestlé's Kindermehl. wird seit 50 Jahren von den ersten Autoritäten d. ganzen Welt empfohlen...

Nestlé's Kindermehl. wird seit 50 Jahren von den ersten Autoritäten d. ganzen Welt empfohlen...

Nestlé's Kindermehl. wird seit 50 Jahren von den ersten Autoritäten d. ganzen Welt empfohlen...

Nestlé's Kindermehl. wird seit 50 Jahren von den ersten Autoritäten d. ganzen Welt empfohlen...

Nestlé's Kindermehl. wird seit 50 Jahren von den ersten Autoritäten d. ganzen Welt empfohlen...

Nestlé's Kindermehl. wird seit 50 Jahren von den ersten Autoritäten d. ganzen Welt empfohlen...

Nestlé's Kindermehl. wird seit 50 Jahren von den ersten Autoritäten d. ganzen Welt empfohlen...

Nestlé's Kindermehl. wird seit 50 Jahren von den ersten Autoritäten d. ganzen Welt empfohlen...

Nestlé's Kindermehl. wird seit 50 Jahren von den ersten Autoritäten d. ganzen Welt empfohlen...

Nestlé's Kindermehl. wird seit 50 Jahren von den ersten Autoritäten d. ganzen Welt empfohlen...

Nestlé's Kindermehl. wird seit 50 Jahren von den ersten Autoritäten d. ganzen Welt empfohlen...

Nestlé's Kindermehl. wird seit 50 Jahren von den ersten Autoritäten d. ganzen Welt empfohlen...

Nestlé's Kindermehl. wird seit 50 Jahren von den ersten Autoritäten d. ganzen Welt empfohlen...

Nestlé's Kindermehl. wird seit 50 Jahren von den ersten Autoritäten d. ganzen Welt empfohlen...

Nestlé's Kindermehl. wird seit 50 Jahren von den ersten Autoritäten d. ganzen Welt empfohlen...

Nestlé's Kindermehl. wird seit 50 Jahren von den ersten Autoritäten d. ganzen Welt empfohlen...

Nestlé's Kindermehl. wird seit 50 Jahren von den ersten Autoritäten d. ganzen Welt empfohlen...

Nestlé's Kindermehl. wird seit 50 Jahren von den ersten Autoritäten d. ganzen Welt empfohlen...

Nestlé's Kindermehl. wird seit 50 Jahren von den ersten Autoritäten d. ganzen Welt empfohlen...

Nestlé's Kindermehl. wird seit 50 Jahren von den ersten Autoritäten d. ganzen Welt empfohlen...

Nestlé's Kindermehl. wird seit 50 Jahren von den ersten Autoritäten d. ganzen Welt empfohlen...

LANDKUTSCHE.

Von heute Samstag Nachmittags 4 Uhr ab:

Ausflug von feinstem Märzen-Export-Lagerbier
 aus der Unionbrauerei A.-G. Karlsruhe
 verbunden mit **großem Schlachtfest.**
 Ich empfehle den Besuch meiner Lokalitäten bestens
 Hochachtungsvoll
 Christian Bähler, Wirt, „zur Landkutsche.“

Renn-Verein

Ludwigshafen a. Rh.

Sonntag, den 18. ds., Nachmittags von 3 Uhr ab auf unserer neuen Rennbahn

Große Rennen für Berufsfahrer.

Es starten u. a.:

E. Dicheimer, Straßburg, Meisterschaftsfahrer von Elsass-Lothringen,
 A. Kornpointner, München, Meisterschaftsfahrer von Bayern, Octave Léon,
 Paris, Meisterschaftsfahrer von Algier; Maurice Lanz (Schw.), H. Struth,
 Mainz, Meisterschaftsfahrer von Hessen, W. Koch (Frankfurt a. M.), A. Heering
 (Hannover), W. Jörn u. Ruder (München).

Ermäßigte, billige Eintrittspreise!

Bu zahlreichen Besuche ladet freundlichst ein

Der Renn-Verein.

P 2, 14, Gravier- & Ciselir-Anstalt A. Jander gegenüber der Hauptpost. **P 2, 14,** gegenüber der Hauptpost.

Alle Sorten
 Thür- u. Firmenschilder in feinsten Ausführung.
 Sand-Druckereien zum Schneiden von Schrauben- u. Anzeigerungen.
 Gummi-Stempel in bester Ausführung.
 Signir-Schablonen zum Zeichnen von Balken, Räder, Häusern u.
 Sämtliche Schablonen für Wäsche-Stickerien.
 Seidenstempel, Datumstempel.

GUMMI-STEMPEL-FABRIK
 TELEPHON 865
 GRAVIR-ANSTALT A. Jander Mannheim P. 2, 14.

Entwerthungs-Stempel für
 Alters- u. Invalidenversicherung.
 Brennsteuempel, Stahlstempel zum Einschlagen in alle Metalle, Holz und Leder. 69910
 Numerotoure, Plombirungen u. Bleie, Vereins-Abzeichen, Bier- u. Control Marken, Prägen v. Siegelmarken, Monogrammen, Wappen u. Entwürfe und Zeichnungen für jede Branche.

Handschuhe.

Um vor Beginn der Herbstsaison damit zu räumen, haben wir einen **grossen Posten** zurückgesetzter
Glacés- u. Schwed. Handschuhe
 einem nur bis 15. Oktober währenden

Räumungs-Verkauf

zu ganz **ausserordentlich billigen Preisen** ausgesetzt u. ist hierdurch selten günstige Gelegenheit zu vortheilhaftem Einkauf von **schwarzen u. farbigen Herren- u. Damenhandschuhen** geboten.

Wilh. Ellstätter Nchf.

Kunststrasse N 2, 6.

Handschuhfabrik.

Kunststrasse N 2, 6.

Neu eröffnet. Neu eröffnet.

Hiermit die ergebene Mitteilung, daß ich hier

Vitra B 1, 2, Breitestraße

in der Nähe des Schlosses, ein Geschäft in

Regen- und Sonnen-Schirmen

(eigenes Fabrikat)

eröffnet habe. Ich werde bestrebt sein, meine Abnehmer mit nur guter Waare aus bestem Material und solider Ausführung stets zu bedienen.

Indem ich mich hiermit empfehle

Mit Hochachtung

J. Rausch, Schirmfabrikant.

Neubeziehen von Gestellen, sowie Reparaturen jeder Art prompt und billigt.

Kaufen Sie keinen andern Filzhut, wie

Herkules

Dieser, die neueste Form und feinste Qualität Wollfilz, mit prima Atlasfutter, zu

3.40 Mark.



3.40 Mark.

Andere Herrenhüte schon von Mk. 1.25 an.

Kaufen Sie keinen anderen Regenschirm, wie

Herkules

aus Halbseide. Dies, der dauerhafteste Damen- u. Herren-Schirm der Welt. 2 Jahre schriftliche Garantie gegen das Schleißen in den Gefalten.



Preis **Mk. 6.—** pro Stück.

Andere Schirme schon von 89 Pfg. an.

Franz Jos. Heisel

Breitestr. II 1, 2 u. II 1, 4 Breitestr.

Deutschlands größter Spezial-Hut- und Schirm-Bazar mit 32 eigenen Geschäften.

Wirtschafts-Gröfßnung.

Einem verehrlichen Publikum, werther Nachbarschaft, Freunden und Bekannten die ergebene Mitteilung, daß ich am Sonntag, 18. September meine Wirtschaft

Zur Sandhofener Fähre

auf der Friesheimer Rheininsel mit Concert eröffnen werde.

Prima Lagerbier aus der Bierbrauerei zum wilden Mann, reine Weine, für kalte und warme Speisen, sowie aufmerksame Bedienung ist bestens geforgt.

Hochachtungsvoll
Peter Dehus.

Zum goldenen Löwen.

H 7, 37. Restauration Wagner, H 7, 37. empfiehlt bürgerlichen Mittagstisch von 50 Pfg. an, in u. außer Abonnement. Warmes Frühstück und Abendessen, vorzügliches Bier und reine Weine. Aufmerksame Bedienung.

Sonntag früh Bayer. Knädel mit Frant. Gleichzeitig halte mein Redentotal für Vereine bestens empfohlen.

Hochachtungsvoll
L. Wagner,
Inhaber Wirtsh in H 8, 24

Dr. Merzblatt
 No. 27a.
Flaschenbierversandt
 von
Christian Rascher
 jetzt Grosse Merzelstrasse No. 27a.
 empfiehlt hochfeines Tafelbier à la Pilsen sowie dunkles In. Lagerbier aus der Bierbrauerei Durischer Hof A.-G., vorm. Hagen hier.

Durch Einrichtung mit den neuesten, der Reinlichkeit dienenden Apparaten, bin ich in der Lage, allen Anforderungen meiner w. Kundschaft zu entsprechen und sichere ich gewissenhafteste und pünktliche Bedienung zu, indem ich noch auf meine **Telephon-Nummer 1368** aufmerksam mache.

Hochachtungsvoll
Christian Rascher.

Geschäfts-Eröffnung

Ohne Concurrrenz

eröffne ich am hiesigen Platze in den prachtvoll neu hergerichteten Räumen

Breitestrasse **Q 1, 1, 2. Stock** Breitestrasse

eine weitere Filiale meines seit ca. 20 Jahren in Frankfurt a. M. bestehenden von Tausenden Kunden frequentirten Credit-Geschäfts unter der Firma

Waaren- und Möbel-Credit-Haus

Julius Ittmann

Breitestr. **Q 1, 1, II. Stock** Breitestr.

ein Unternehmen, den jetzigen Zeitverhältnissen Rechnung tragend, unter der Bedingung, daß ich außer meinem Verkaufe gegen Baar auch an

Beamte, Bürger und Arbeiter

ohne Preisaufschlag gegen ganz bequeme

Theil-Zahlung

untenstehende Waaren verabfolge.

In Folge der Massen-Einkäufe für mein Hauptgeschäft und seine vielen Filialen beziehe ich nur von ersten Fabrikanten, wodurch ich in der Lage bin, selbst bei **Theilzahlung** zu sehr billigen Preisen verkaufen zu können. Mein Unternehmen soll den Familien die Deckung des häuslichen Bedarfs erleichtern, welche nicht sofort baar bezahlen können, und enthalten meine großen Waaren-Magazine in **reichster Auswahl** für jeden Geschmack vom einfachsten bis zum elegantesten.

71121

- | | |
|---|----------------------------------|
| 1. Herren-, Damen- u. Kinder-Garderoben | 4. Hüte, Stiefel, Schirme, Uhren |
| 2. Manufactur-, Weiss- u. Modewaaren | 5. Möbel, Betten, Polsterwaaren |
| 3. Teppiche, Gardinen, Portiären | 6. Kinderwagen. |

Lieferung completer Wohnungs-Einrichtungen

auf wöchentliche, 14tägige oder monatliche Theilzahlung.

Die Besichtigung meiner Waaren-Magazine ist ohne Kaufzwang Jedermann gerne gestattet und bitte um recht zahlreichen Zuspruch.

Hochachtungsvoll

Julius Ittmann, Waaren- u. Möbel-Credit-Haus

Breitestrasse, **Q 1, 1, II. Stock** Breitestrasse.

Kataloge gratis im Comptoir.

Engros & en detail

Hauptgeschäft Frankfurt a. M., Paulsplatz 14.

Engros & en detail.

Köln, Breitestrasse 100,
Leipzig, Johannisplatz 5,
Dresden, Neumarkt 9,
St. Johann, Ecke Kaiser- u. Sulzbachstr.
Grefeld, Hochstrasse 31,

Strassburg i. E., Blauwolkengasse 2,
Wiesbaden, Bärenstrasse 4,
Heiz, Gartenstrasse 5,
Stuttgart, Eberhardstrasse 2,
Saarbrücken, Eisenbahnstr. 60-62,

Karlsruhe, Amalienstrasse 7,
Bamberg, Carolinenstrasse,
Nürnberg, Lorenzerstrasse I,
Aachen, Richardstrasse 2,
Neunkirchen, Brückenstrasse 7,